

Volltanken, bitte!

Autor(en): **Ritzmann, Jürg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **135 (2009)**

Heft 6

PDF erstellt am: **08.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-603281>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

So stoppen Sie den Treibhauseffekt!

Diana Porr

Sie tun es täglich und praktisch vierundzwanzig Stunden am Stück. Wissen Sie eigentlich, wie viel CO₂ Sie beim Atmen produzieren? Pro durchschnittlichem Schnaufer atmen Sie einen Liter wertvolle sauerstoffreiche Frischluft weg und verwandeln sie in kohlendioxid-geschwängertes Abgas. Das tun Sie statistisch 10 – 15 Mal in der Minute. Also 18 000 Mal am Tag. Bei einer durchschnittlichen Laufzeit von 80 Jahren macht das einen Verbrauch von 525,6 Millionen Luftlitern in toto. Und das geht dann alles ungefiltert in die Umwelt.

Bei intensiverer Atmung durch gesteigerte körperliche Aktivität kann sich das Atemvolumen im Vergleich zum entspannten Liege- oder Sitzzustand sogar locker verdoppeln. Bitte machen Sie sich bewusst, was Sie dem Klima antun, wenn Sie das nächste Mal mit dem Velo zur Arbeit fahren, statt sich umweltfreundlich in Ihren Offroad zu setzen! Zudem erwärmen Sie bei Ihrer verantwortungslosen Atmerei die Luft in Ihren Lungen auf

bis zu 35 Grad, bevor Sie sie emittieren, was die Klimaerwärmung zusätzlich anheizt.

Die Weltbevölkerung hat sich, nachdem sie ein paar Millionen Jahre relativ stabil gewesen ist, in den letzten 300 Jahren vervierzehnfacht. Da kommt Ihr Ficus Benjamina mit seiner Sauerstoffproduktion gar nicht mehr nach.

Auch jedes Tier atmet das Treibhausgas Kohlendioxid aus. Der Fadenwurm atmet durch seine Haut, die Ameise durch ein Tracheensystem, der Zitterrochen mit

Kiemern. So gesehen ist jedes ausgestorbene Tier klimatechnisch ein Erfolg.

Jeder ist hier aufgefordert, seinen und ihren Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Manche indischen Pranayama-Yogis atmen beispielsweise nur durch das eine Nasenloch ein und durch das andere Nasenloch aus – ein vorbildlicher Umgang mit den Ressourcen. Antarktische See-Elefanten können mit einem Atemzug bis zu zwei Stunden tauchen. Würden alle Menschen nur für eine Minute lang die Luft anhalten, könnte man den weltweiten CO₂-Ausstoss um mehr als 3,3 Milliarden Liter reduzieren!

Am klimafreundlichsten wäre natürlich, auf das Atmen ganz zu verzichten, aber wer tut das schon freiwillig? Gerade Sie als naturverbundener Mensch sollten da mit gutem Beispiel vorangehen. Sie wollen doch nicht schuld sein, dass die Eisbären verhungern, oder? Sie können beispielsweise ohne schlechtes Gewissen in die Ferien fliegen, wenn Sie während des Fluges einfach die Luft anhalten.



Volltanken, bitte!

Jürg Ritzmann

Inzwischen fahren ja die meisten mit der Bahn zum Heliskiing. Das Umweltbewusstsein hat sich etabliert, ist irgendwie trendy geworden. Sexy halt. Man sammelt wieder Alu-Joghurtdeckel. Gut. Wobei der Ausdruck «Umweltbewusstsein» extrem unpassend ist. Es drängt sich sogar die dringende Empfehlung auf, dieses Unwort ob seiner ausgesprochenen Blödheit aus dem deutschen Sprachgebrauch vollständig zu verbannen. Umweltbewusstsein: Man ist sich seiner Umwelt bewusst. Und? Man kann ja auch ganz bewusst in der Grossstadt vor dem Einkaufszentrum ein paar Flaschen Mineralwasser von den Fiji-Inseln in den

Geländewagen laden, der auf hundert Kilometer so viel Energie verbraucht wie ein Brasilianischer Slum während zweier Jahre. Voilà. Und man ist trotzdem Umweltbewusst. Das schöne ist ja, dass wir das Klima nicht sehen. Und was wir nicht sehen, das glauben wir nicht. Holland versinkt im Meer? – Egal, dort machen wir eh nicht Ferien. Bestimmt senkt sich nur der niederländische Boden. Die Malediven ertrinken auch? – Na ja, es gibt genügend alternative Destinationen, die höher liegen. Die Gletscher schmelzen? – Schneekanonen! Ozonloch und Hautkrebs? – Sonnencreme und Solarium. So einfach ist das. Nur nicht Schwarzmalen, meine

Freunde. Es gibt für alle eine Lösung. Klimarappen? – Uh, nein, das geht nicht. Die Wirtschaft, die anderen, die Konkurrenz, das Benzin, die Mobilität, die Freiheit. Früher, also, ganz früher, bevor die linken Grünen den Umweltschutz erfanden, da wusste man überhaupt nichts über angebliche Umweltschäden. Keine Horrormeldungen und düstere Statistiken. Dementsprechend hat man die Umwelt auch nicht sonderlich geschützt. Heute belegen Tausende Studien die Schäden und deren Ursachen. Dementsprechend – die Welt ist so einfach – schützt man die Umwelt. Manche Pointen sind so unerträglich simpel aufgebaut. Nicht?

Prima Klima!